

„Operation am lebenden Organismus“

Große Resonanz auf Umfrage zur Campuserwicklung am Philosophikum – Ideen und Anregung von Studierenden und Lehrenden weiterhin gefragt – Informationsveranstaltung im Audimax – Nächster Schritt ist der städtebauliche Wettbewerb

Von Charlotte Brückner-Ihl

Umfragen werden möglichst ignoriert, Online-Fragebögen geflissentlich übersehen. Anders die Befragung der JLU-Verwaltung zur Campuserwicklung am Philosophikum. 2.600 Studierende sowie 400 Mitarbeiter und Professoren beteiligten sich zwischen 19. Januar und 6. Februar aktiv an einer Uni-internen Umfrage, um ihre eigenen Anregungen und Ideen für einen „Campus der Zukunft“ weiterzugeben. Schon zwei Tage, nachdem der Link auf der Startseite der JLU-Homepage freigeschaltet war, hatten über 400 Nutzer den umfassenden Fragebogen ausgefüllt.

Eine Reaktion, die das JLU-Präsidium ebenso freut wie die Projektverantwortlichen: Denn am Ende eines anspruchsvollen Planungsprozesses soll die grundlegende Sanierung und Teilerneuerung des kultur- und geisteswissenschaftlichen Campus stehen. Ein kompletter Universitätsbereich wird völlig anders aussehen als heute: Die geplante Neugestaltung umfasst ein rund 1,2 Kilometer langes und 0,4 Kilometer breites Areal mit einer Fläche von rund 31 Hektar zwischen Otto-Behaghel-Straße und Karl-Glückner-Straße, derzeit durchtrennt durch die Rathenaustraße und am anderen Ende begrenzt durch den Campus Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Rund 10.000 Studierende und Mitarbeiter der geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer – immerhin fast die Hälfte aller JLU-Studierenden –, sind im Philosophikum I und II anzutreffen.

Das gigantische Bau- und Sanierungsvorhaben kann im Rahmen des HEUREKA-Programms des Landes Hessen in Angriff genommen werden, wie JLU-Prä-

sident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee bei einer Informationsveranstaltung im Audimax am 19. Januar ausführlich erläuterte. Er sieht eine „Riesenchance für die Universität“ und erinnerte an die Zeit noch vor etwa fünf Jahren. Damals habe man sich Sorgen gemacht, ob der Betrieb in den maroden Gebäuden überhaupt weitergehen könne. Niemand habe sich seinerzeit vorstellen können, dass man im Jahr 2010/11 eine deutliche Vision für einen „integrierten Campus der Zukunft“ haben würde – wie es der vorherige Finanzminister Karlheinz Weimar im August vergangenen Jahres formuliert hat. Dankbar sei das JLU-Präsidium den politischen Entscheidungsträgern des Landes Hessen für „mehr als ein Jahrzehnt Planungssicherheit“.

Mit auf dem Podium saßen Sonja Bergau, Projektleiterin beim Hessischen Baumanagement (hbm), Matthias Kammer, Projektsteuerer des Landes Hessen, JLU-Kanzler Dr. Michael Breitbach, Stadtplaner Daniel Luchterhandt und der HEUREKA-Projektbeauftragte der JLU, Guido Eisfeller. Gemeinsam verdeutlichten sie die Dimension des Großprojekts. Auf Basis einer Machbarkeitsstudie gehen die Verantwortlichen allein für den Campus Geistes- und Kulturwissenschaften von einem Investitionsvolumen von 125 Millionen Euro bis 2020 aus. Insgesamt rechnet die JLU bis zu diesem Zeitpunkt mit Zuweisungen in Höhe von rund 440 Millionen Euro; rechnet man die laufenden Projekte ein, kommt man auf eine Summe von rund 550 Millionen Euro. Weitere Ausbaustufen nach 2020 sollen und müssen folgen. Der grobe Kostenrahmen der gesamten Runderneuerung des Philosophikums wird zur-



Mit den Anforderungen eines modernen Lehr- und Forschungsbetriebs eher vereinbar und baulich in einem besseren Zustand als das etwas neuere Philosophikum I: Die einzelnen Institutsgebäude im Philosophikum I. Foto: Alexander Failing

zeit auf über 300 Millionen Euro geschätzt.

Im Mittelpunkt der Ausführungen standen die nächsten konkreten Schritte: In diesem Frühjahr soll der städtebauliche Wettbewerb europaweit ausgeschrieben werden, für den das Land im vergangenen Sommer grünes Licht gegeben hatte. Luchterhandt erläuterte für das mit der Durchführung beauftragte Hamburger Planungsbüro das Verfahren: Aus den Bewerbungen werden zunächst 30 Büros ausgewählt. Voraussichtlich im August 2011 wird eine Jury den Siegerentwurf küren, auf dessen Grundlage ein städtebaulicher Masterplan erstellt werden kann. Dieser soll zum Jahresende vorliegen. Es wird sich um eine Rahmenplanung handeln, nicht jedoch um architektonische Festlegungen, die

die konkrete Gebäudegestaltung betreffen.

„Natürlich ist all das noch hinreichend abstrakt“, räumte der JLU-Präsident ein, dennoch sei dieser Schritt keinesfalls eine „Spielerei.“ Immerhin seien dazu Investitionen des Landes in höherer sechsstelliger Summe nötig. Mit dem ersten Bauabschnitt – geplant ist ein Neubau für ein Lehr- und Seminargebäude sowie ein Mensa-Neubau – könnte im Jahr 2014/15 begonnen werden. Bereits in dieser Phase soll die Universitätsbibliothek einen Anbau erhalten. Ein kompletter UB-Neubau ist zunächst nicht geplant. Die endgültige Entscheidung darüber, wie man mit dem sanierungsbedürftigen Bau aus den Anfängen der 1980er Jahre umgeht, wird nach Aussagen von Kanzler Dr. Breitbach erst etwa 2020 fallen. Eine grundle-

gende Sanierung des Audimax ist dagegen anvisiert – allerdings erst in einer zweiten Bauphase ab 2017/18.

Was Laien möglicherweise erstaunen mag, Bauexperten aber keinesfalls verwundert: Insgesamt hat sich gezeigt, dass die älteren Einzelgebäude im Philosophikum II, die Ende der 1960er Jahre bezogen wurden, in einem besseren Zustand sind und sich zudem aus Funktionalitätsgesichtspunkten eher an die Anforderungen eines modernen Lehr- und Forschungsbetriebs anpassen lassen als die ab 1971 fertiggestellten, ineinander verschachtelten Hochhäuser im Philosophikum I. Die Verantwortlichen setzen daher auf einen „Mix aus Neubauten, Ergänzungsbauten und Sanierungsmaßnahmen“, wie JLU-Präsident Mukherjee erklärte.

Wichtige Komponenten bei der städtebaulichen Gesamtplanung werden die attraktive Gestaltung der Freiflächen und vor allem die Verkehrsführung darstellen. Eine enge Absprache mit der Stadt Gießen, die dem Preisgericht des städtebaulichen Wettbewerbs ebenfalls angehören wird, ist dabei selbstverständlich.

Noch steht keinesfalls fest, wie der „Campus der Zukunft“ tatsächlich einmal aussehen könnte. Umso wichtiger ist die Einbeziehung der potenziellen Nutzer bereits in dieser frühen Planungsphase. Ein elektronischer Projektbriefkasten (campuserwicklung.philosophikum@uni-giessen.de) steht auch nach dem Ende der Online-Befragung allen Interessierten offen, betont Projektbeauftragter Eisfeller und hofft auf viele weitere Rückmeldungen.

Gemeinsam müssen in den nächsten Jahren große logistische Herausforderungen vorausgesehen und bewältigt werden. Präsident und Kanzler verhehlten nicht, dass besondere Belastungen für die Studierenden und Mitarbeiter in diesem Campusbereich unvermeidbar sein werden, denn: „Wir werden am lebenden Organismus operieren“, sagte Mukherjee. Auch Stadtplaner Luchterhandt bekräftigte, dass die Aufgabe der Neugestaltung „in jeder Hinsicht eine Herausforderung“ darstellt. Nicht nur er hoffte, dass die Auftaktveranstaltung eine Art Aufbruchsstimmung in der Universität erzeugt hat.

campuserwicklung.philosophikum@uni-giessen.de



Blick aufs Philosophikum I mit dem Klingelbach im Vordergrund: Noch steht keinesfalls fest, wie der „Campus der Zukunft“ später tatsächlich einmal aussehen könnte. Die Verantwortlichen setzen auf einen Mix aus Neubauten, Ergänzungsbauten und Sanierungsmaßnahmen.

Rund drei Millionen Euro für die Sanierung der Zahnklinik

Mittel im Landeshaushalt eingestellt – JLU-Präsident und Kanzler informieren die Mitarbeiter in einer weiteren Personalversammlung über die kommenden Schritte – Probesanierung erfolgreich

chb. „Wir sind auf einem guten Weg“, hatte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zahnklinik bereits Ende des vergangenen Jahres versichert. Inzwischen steht fest: Die für die Sanierung der in Teilen mit PCB (Polychlorierte Biphenyle) belasteten Gebäude der Zahnklinik benötigten finanziellen Mittel in Höhe von rund drei Millionen Euro sind im Landeshaushalt 2011 und 2012 eingestellt.

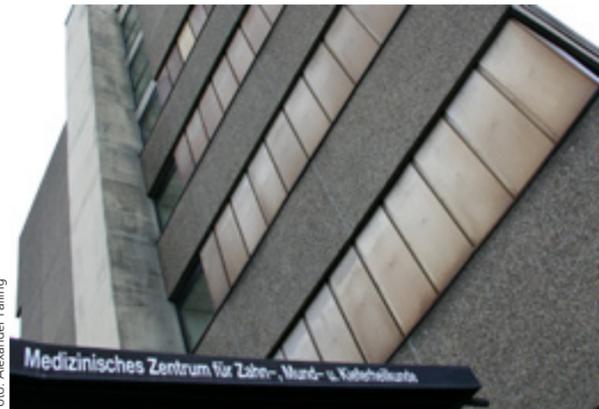
Eine Million Euro stehen im Haushalt 2011 zur Verfügung, so dass die Sanierungsmaßnahmen jetzt umgehend eingeleitet werden können. Die weiteren Mittel werden im kommenden

Jahr fließen. Prof. Mukherjee: „Ich bin dem Land ausdrücklich dankbar für die kurzfristige Ermöglichung dieser Sanierungsmaßnahme.“

In einer Personalversammlung informierten der JLU-Präsident und Kanzler Dr. Michael Breitbach im Januar die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Stand der Planungen beziehungsweise die weiteren Schritte. Das Hessische Baumanagement (hbm) ist mit der Landesbaumaßnahme beauftragt. In Kürze wird die so genannte Entscheidungsunterlage-Bau (ES-Bau) erwartet, in der die erforderlichen Maßnahmen detailliert aufgelistet werden. Dann

soll auch ein grober Zeitplan für die gesamte Baumaßnahme Zahnklinik vorliegen. Gemeinsam mit den Nutzern wird erörtert, in welchen konkreten Teilabschnitten die Sanierungsmaßnahmen vorgenommen werden, so dass auf jeden Fall der Forschungs- und Lehrbetrieb sichergestellt bleibt.

Parallel zur Aufstellung der ES-Bau läuft die Probesanierung zweier Räume. Eine erste Probesanierung für einen Raum im 3. Obergeschoss mit einer ursprünglichen Belastung von ca. 1.500 ng PCB/cbm hat Ende vergangenen Jahres bereits erfolgreich stattgefunden. In dem Raum wurden der Teppichbo-



Die Planungen für die Gebäudesanierung laufen – der Lehr- und Forschungsbetrieb wird auf jeden Fall auch während der Sanierungsphase gesichert sein. Foto: Alexander Failing

den, das Verdunklungsrollo und die Mauerfuge entfernt; die belastete Decke wurde mit einem Schutzanstrich versehen. Das erfreuliche Ergebnis: Bei der Kontrollmessung am 23. Dezember 2010 lag der PCB-Wert unter der Nachweisgrenze, der Raum ist PCB-frei.

Als kurzfristige Maßnahme soll spätestens in den kommenden Semesterferien mit der Demontage der Verdunklungsrollen und der Sanierung der innenliegenden Mauerfugen begonnen werden. Freigemachte Räume könnten dann weiter saniert werden. Eine weitere Personalversammlung ist für April geplant.